

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 7. August 1982

Nr. 153 (4 281)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHR FÜNF DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Brennpunkt—Ernte 82

Getreidemähd hat begonnen

Im Lenin-Kolchos, Rayon Martuk, hat man mit der Getreidemähd begonnen. Der Roggen ist auf Schwad gelegt. Zehn Mährescher legen auch die Gerste auf Schwad. Man will das ganze Getreide vorwiegend in zwei Phasen einbringen. Insgesamt steht dem Kollektiv des Kolchos bevor, das Getreide von 10 640 Hektar abzuräumen. Dazu werden 44 Mährescher nach der Gruppenmethode eingesetzt.

Der Kolchosvorsitzende Kamasch Balgasin sagt: „Wir gedenken, bei einem Plan von 64 000 Dezitonnen an den Staat 83 000 Dezitonnen zu liefern. Das sind 13 000 Dezitonnen über die sozialistischen Verpflichtungen hinaus.“

Die ersten Tage der Ernte zeugen von einer guten Arbeitsorganisation. Die Kombiführer Heinrich Hein, Viktor Berg, Sanap Shanajew, Viktor Boscho, Iwan Tschumatschenko, Temirkab Abdulow erzielen beim Mähen von Getreide auf Schwad hohe Leistungen und gute Qualität.

Alexander QUINDT,
ehrenamtlicher
Korrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

Wir garantieren reibungslose Arbeit

Auf dem Kalender steht August, aber unsere Komsomolzen und Jugendbrigade aus der Autokolonne Nr. 25-79, die ich anleite, arbeitet schon für Oktober. Der Zeit voraus zu sein ist in unserem Kollektiv zur Tradition geworden. Auch bei der bevorstehenden Ernte wollen wir Aktivistenarbeit leisten. Im Zuge der Vorbereitung auf die Ernte 82 haben alle Brigademitglieder die Kisten der Wagen und Hänger vollständig abgedichtet. Unser Ziel ist, keine Verluste beim Getreidetransport zuzulassen.

Unsere Brigade — das sind 12 Laszüge aus KamAS-Wagen. Ihre allgemeine Ladefähigkeit beläuft sich auf mehr als 300 Tonnen. Mit anderen Worten, das Korn, das die Brigade auf einmal zum Getreidespender befördert, reicht aus, um sechs Eisenbahnwagen zu laden.

Schon nicht das erste Mal werden wir bei der Ernte fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation an, solche, wie die Kombitrailer- und Portioniermethode, die die ununterbrochene Arbeit der Mährescher sichern.

Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß es in der Brigade keine Zurückbleibenden gibt. Wir arbeiten nach kollektivem Vertrag, so daß jeder Fahrer die Verantwortung für die Produktionskennziffern der ganzen Brigade in vollem Maße trägt. Es ist bemerkenswert, daß wir jeden Monat auf unser persönliches Konto eine bedeutende Menge eingesparte Treib- und Schmierstoffe schreiben. Die Fahrer haben es sich zur Regel gemacht, sich erst dann auf den Weg zu begeben, wenn die Wagen ganz in Ordnung sind, denn in diesem Fall verbrauchen sie keinen Kraftstoff über die Norm.

In den Tagen der bevorstehenden Ernte wollen meine Kollegen und ich nochmals unser Können beweisen, meistern wir Schwerlastzüge zu führen. Wir garantieren auf dem Abschnitt des Getreidefließbandes Feld-Tenne—Getreidesprecher reibungslose Arbeit.

Paul SCHIPP,
Fahrerbrigadier

Gebiet Kustanal

Über den sozialistischen Wettbewerb bei der Ernte 82

Um die Ernte termin- und qualitätsgerecht einzubringen und die Kraftverkehrsmittel bei der Beförderung von Getreide und anderen Agrarerzeugnissen im Jahre 1982 effektiv zu nutzen, haben das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat und das Zentralkomitee des Komsomol Kasachstans beschlossen, einen sozialistischen Republikwettbewerb zu organisieren:

der Rayons — um die Erzielung von Höchstleistungen bei der Erntebringung und im Verkauf von Getreide, Zuckerrüben und Rohbaumwolle an den Staat;

der Kollektive von Autokolonnen und Kraftfahrzeugabteilungen — um die bestmögliche Nutzung der Kraftverkehrsmittel und um hohe Arbeitsproduktivität bei der Beförderung von Getreide und anderen Agrarerzeugnissen der Ernte des laufenden Jahres.

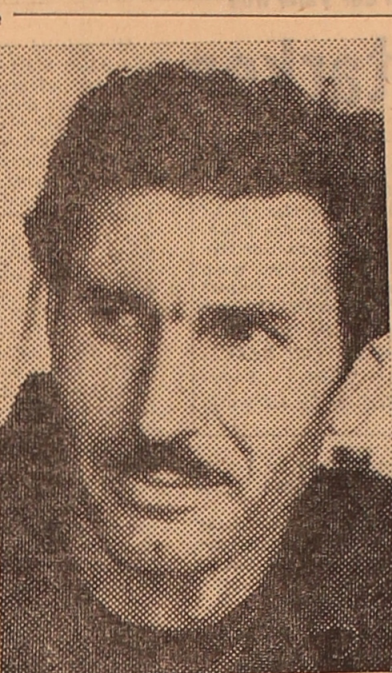
Gestiftet wurden 19 Rote Wanderfahnen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans mit ersten Geldprämien, sechs Rote

Wanderfahnen mit zweiten Geldprämien zur Verleihung an die Rayons — Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb bei der Erntebringung und im Verkauf von Getreide, Zuckerrüben und Rohbaumwolle an den Staat, sowie 48 Rote Wanderfahnen des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats mit Geldprämien zur Verleihung an Autokolonnen und andere Kraftfahrzeugabteilungen — Sieger beim Transport von Getreide und anderen Agrarerzeugnissen. Die gestifteten Roten Wanderfahnen sind zu verleihen:

an die Rayons — laut gemeinsamen Beschlüssen der Gebietskomitees der KP Kasachstans, der Gebietsvollzugs-, Gebietsgewerkschafts- und der Gebietskomitees des Komsomol Kasachstans auf Vorschlag der Verwaltungen für Landwirtschaft der Gebietsproduktionsverwaltungen, der Sowchos, der Agrar-Industrie-Produktionsvereinigungen für Obst- und Gemüseerzeugnisse, der Gebietskomitees der Gewerkschaften der Werktätigen der Landwirtschaft gemäß den Arbeitsleistungen in der Dekade, jedoch nicht öfter als dreimal in der Erntezeit. Mindestens 85 Prozent der an die Rayons verliehenen



Die Bauleute des Trasts „Petrowlawostroi“, Gebiet Nordkasachstan, begeben ihr Berufsfest mit hochproduktiver Aktivistenarbeit. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR führt im Trast die Putzerbrigade der kommunistischen Arbeit, geleitet von der Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners Valentine Fransch (unser Bild, zweite von links). Ihr Kollektiv hatte sich verpflichtet, die Jahresaufgabe zum Tag des Bauarbeiters zu bewältigen, und hielt sein Versprechen.
Der Kommunist Johann Gießer (unser Bild) arbeitet im Wohnungsbaukombinat von Petrowlawostroi bereits 20 Jahre. Er ist Elektroschweißer und schweißt Einlagen für Häuserplatten.
Fotos: Viktor Krieger



Bildreportage der Woche

KURZ INFORMATIV

AKTJUBINSK. Die Mechanisatoren der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung von Martuk haben mit der Getreideernte begonnen. Zwei Gruppen, geleitet von Viktor Pljuschkin und Stanislaw Twardowski, haben auf den Getreideschlägen 29 Mährescher eingesetzt.

Von den ersten Tagen an erzielen die jungen Mechanisatoren Sain Dsissupow und Alexander Tolstoluzki hohe Leistungen. Ihnen zu Ehren wurde der rote Stern des Arbeitsruhms entzündet.

TALDY-KURGAN. Die Ackerbauern des Kolchos „Algasbas“ haben die Pflege der Zuckerrübensäen gut organisiert. Hier wird die Bewässerung, das Auflockern und die Nachdüngung der Pflanzen genau in den agrarisch bestimmten Fristen durchgeführt. Das Wetter bringt zusätzliche Schwierigkeiten mit sich, aber die Rübenbauern geben sich redlich Mühe, auch unter solchen Bedingungen hohe Erträge zu sichern.

Das Kollektiv des Kolchos hat eine Durchschnittsernte von 400 Dezitonnen Zuckerrüben je Hektar erzielt. Der Zustand der Plantagen berechtigt zur Schlussfolgerung, daß dieses Ziel real ist.

GURJEW. Das Kollektiv des Abschnitts Kostschagyl der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Kulsarynelt“ wird mit dem Programm für das zweite Planjahr gut fertig. Es hat in sechsmonatigen Monaten mehr als 300 Tonnen „schwarzes Gold“ überplanmäßig gewonnen und es an die Verarbeiter abgefertigt.

Das Schrittmacherkollektiv steigert das Tempo weiter an und geht dem gestellten Ziel sicher entgegen. Es will seinen Jahresplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern zum 20. Dezember meistern.

ALMA-ATA. Die Werktätigen der Eisenbahnstation Dsjetysu erzielen nennenswerte Leistungen im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 60. Gründungstags der UdSSR. Voran im Wettbewerb sind die Fahrdienstleiterin Ljubow Tumanowa, die Rangierer Akimbal Uskenow, Murat Onalbayev, die Operatörin Shanil Bikmanowa. Sie alle sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Industrieabflüsse im Dienst der Melioratoren

DSHAMBUL. Die Industrieabflüsse der Produktionsvereinigung „Chimprom“ werden nun ausgenutzt. Das damit im Gemisch mit gewöhnlichem Wasser getränkte Gestein wird gut. Diesem Produktionsexperiment sind sorgfältige Forschungen der Mitarbeiter des Dshambuler Hydromeliorationsinstituts vorausgegangen. Über die Sättigung der Industrieabflüsse mit Phosphor- und Fluorverbindungen informiert das Institutslabor. Seine Leiterin, Kandidatin der medizinischen Wissenschaften, S. R. Rachmetowa berichtet:

„Wir helfen den Wissenschaftlern und Melioratoren, sich in komplizierten Fragen der Nutzung der Abflüsse der „Chimprom“ zurechtzufinden, und die Eignung der Gerste von dem mit Industrieabflüssen bewässerten Feld zu Futterzwecken zu bestimmen. Das ist von großer Bedeutung, und zwar nicht nur, weil eine zusätzliche Quelle der Versorgung der Felder entsteht, die Mineraldünger enthält. Auf diese Weise wird die Umwelt saniert.“

(KasTAG)

Die Technik funktioniert einwandfrei

Die Futterbeschaffer des Kolchos „Swesda Komuny“ haben mit der Produktion von Vitamingrünmehl unter den ersten im Gebiet Kokschetaw begonnen. Gleich am Anfang erreichte jedes Aggregat seine Durchschnittsleistung. Die zwei Aggregate AVM 1,5 liefern täglich 13 bis 15 Tonnen Vitamingrünmehl, darunter die Hälfte in Granula.

Die Technik läuft störungsfrei. Das ist vor allem das Verdienst der Maschinisten Emil Selcho und Wladimir Miljaz. Sie hatten die Aggregate noch vor dem Einsatz gründlich geprüft. Die abgenutzten Teile wurden durch neue ersetzt, auch ein Probelauf der Maschinen wurde durchgeführt. Zur Zeit leiten die Maschinisten die Arbeit der beiden Aggregate und sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb der Futterbeschaffer im Kolchos.

Das Kollektiv der Maschinisten hat sich verpflichtet, während der Futterbeschaffungskampagne nicht weniger als 2 800 Tonnen Vitamingrünmehl zu produzieren.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Telegramm L. I. Breshnews an Yasser Arafat

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, hat an den Vorsitzenden des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, Y. Arafat, ein Telegramm gerichtet. Darin heißt es:

In diesem für die Geschicke des palästinensischen und des libanesischen Volkes so kritischen Zeitpunkt, da die israelischen Eroberer in Beirut ein Blutbad angerichtet haben und die Hauptstadt Libanons barbarisch zerstören, bringe ich Ihnen gegenüber meine Be-

wunderung über den Mut und die Standhaftigkeit der Verteidiger der Stadt zum Ausdruck und bitte Sie, ihnen diese Bewunderung zu übermitteln.

Wir wissen in der Sowjetunion zu schätzen und zu würdigen, mit welchem großen Verantwortungsbewußtsein und mit welchem unerschütterlichen Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache Sie dafür kämpfen, daß in den Straßen Beiruts kein Blut mehr vergossen wird, daß das Recht des arabischen Volkes von Palästina auf Leben, auf freie und unabhängige Ent-

wicklung gewährleistet wird. In dem Telegramm wird betont, daß der Vertreter der UdSSR in der UNO angewiesen wurde, eine dringende Einberufung des Sicherheitsrats zu beantragen, damit alle erforderlichen Maßnahmen zur Erfüllung der von ihm bereits früher angenommenen Beschlüsse, vor allem zur unverzüglichen Feuer Einstellung und Stationierung von UNO-Beobachtern in Beirut und um diese Stadt, ergriffen werden, damit die israelische Aggression unterbunden wird.

„Die erste Schicht ist zu Ende, und es beginnt die zweite.“ Beim Abschnittsleiter geht es lebhaft zu. Es werden die Ergebnisse des Geleisteten ausgewertet, Pläne entworfen.

Wassili BARANTSCHIKOW

Panorama

London

Internationale Kampagne

Das Apartheidsonderkomitee der UNO hat eine internationale Kampagne für die Freilassung von Nelson Mandela, Führer des von den rassistischen Behörden verbotenen Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) Südafrikas, und allen anderen politischen Gefangenen des rassistischen Regimes von Pretoria begonnen. Sie wird im Zusammenhang mit der Verhaftung von Nelson Mandela durchgeführt, die sich zum zwanzigsten Male jährt.

Der Komiteevorsitzende, Jusuf Maftama Sule, erklärte aus diesem Anlaß, daß Nelson Mandela der anerkannte Führer der afrikanischen Mehrheit Südafrikas war und bleibt.

Wie ein Vertreter des UNO-Zentrums gegen Apartheid in New York erklärte, setzten die Bürgermeister von 2 000 Städten aus 53 Ländern aller Kontinente ihre Unterschriften unter die Deklaration, in der die Freilassung aller politischen Gefangenen, und in erster Linie von Nelson Mandela, gefordert wird.

Die UNO-Vollversammlung nahm auf ihrer jüngsten Sitzung eine spezielle Resolution an, in der mit Besorgnis konstatiert wird, daß in Südafrika die Rassistellen gegen die Regimegegner verstärkt werden. Das Dokument ruft alle UNO-Mitgliedsländer sowie gesellschaftliche Organisationen auf, alles zu unternehmen, damit die Repressalien in Südafrika ein Ende nehmen und die politischen Gefangenen in diesem Lande freigelassen werden.

Oliver Tambo, ANC-Präsident, hat die internationale Öffentlichkeit aufgefordert, den Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen in Südafrika zu aktivieren. Oliver Tambo betonte, daß dieser

unermüdliche Kämpfer für die Bürgerrechte der afrikanischen Bevölkerung des Landes bereits seit zwei Jahrzehnten in Kerkern des Apartheidstaates schmachtet. Folter und Drangsalierungen hätten jedoch seinen Kampfsgeist nicht brechen können. Sein Name sei zu einem Symbol des gerechten Kampfes der Afrikaner gegen die grauenhaften rassistischen Zustände in Südafrika geworden.

Der ANC-Präsident machte darauf aufmerksam, daß die patriotisch gesinnten Anhänger des ANC und sein Militärflügel „Umkhonto wie Sizwe“ gemeinsam mit der gesamten unterdrückten Bevölkerung Südafrikas den Kampf gegen das verhaßte Apartheidregime verstärken.

Wien

Aggression verurteilt

Die überwältigende Mehrheit der Delegierten der in Wien stattfindenden Weltversammlung über Probleme des Alters hat eine Entschließung angenommen, in der die Aggression Israels gegen Libanon verurteilt wird. Die Entschließung war auf Anregung von 16 Ländern Asiens und Afrikas eingebracht worden. Die israelische Aggression gegen das libanesischen und das palästinensische Volk habe der Weltgemeinschaft mit aller Schärfe die Frage nach Leiden der Zivilbevölkerung, darunter der Greise, unter den Bedingungen eines bewaffneten Konfliktes oder einer Aggression, gestellt, wird in der Entschließung unterstrichen. In ihr wird die UNO-Vollversammlung aufgefordert, die israelische Aggression gegen die mit libanesischen und palästinensischen Familien bevölkerten Gebiete sowie den Einsatz von Massenvernichtungswaffen durch Israel, so von Kassettenbomben mit nicht selektiver Wirkung, die Opfer unter der Zivilbe-

völkerung fordern, zu verurteilen.“ Gegen die Entschließung haben nur die Vertreter Israels und der Vereinigten Staaten gestimmt.

Ottawa

Im Zeichen wachsender Widersprüche

Kanada hat die Initiative unterbreitet, ein außerordentliches Treffen der Außenminister der sieben führenden kapitalistischen Länder einzuberufen. Damit wird das Ziel verfolgt, die Widersprüche zwischen den Vereinten Staaten und Westeuropa zu mildern, schreibt dieser Tage „The Times“.

In diesem Zusammenhang verweist das Blatt auf eine Erklärung des kanadischen Außenministers Mark McGuigan, der sagte, er habe mit dem französischen Außenminister Ronald Reagan nicht nur auf dem europäischen Kontinent, sondern auch in Kanada zu verzeichnen ist.

Kanada erwägt die Einleitung von Gegenmaßnahmen gegen die USA in Zusammenhang mit dem Beschluß der Reagan-Administration, den Export von Ausrüstungen für die Erdöl- und Erdgasindustrie in die Sowjetunion zu verbieten. Das erklärte der Staatsminister für Außenhandel Kanadas, Edward Lumley, in einem Interview für die Nachrichtenagentur Canadian Press.

„Wir wollen uns das nicht gelassen anschauen“, erklärte der Minister. „Wir werden es der USA-Regierung nicht erlauben, zu diktieren, welche Exportpolitik wir in unserem Lande betreiben sollen.“

Stafette

...der Jugendverband und überhaupt die gesamte Jugend, die zum Kommunismus übergehen will, muß den Kommunismus studieren.

W. J. ...

Den Traditionen der Väter treu

Eine Zeit der Willensstarken

Komsomol... Dieses Wort wurde zu einem hohen Begriff in unserem Leben und zu einem nicht wegzudenkenden Bestandteil unserer Biographie.

Die Komsomolzen stehen auch heute in den vordersten Reihen der Erbauer des Kommunismus. Der Industrie-Agrar-Komplex bietet den Mädchen und Jungen ein großes Tätigkeitsfeld, in welchem ein Lebensmittelpogramm ein wichtiger Platz eingeräumt wird.

Mir scheint, meine Arbeitsbiographie hat einen guten Start gehabt. Ich kann mich schon bald mit erfahrenen Traktoristen und Mährescherführern messen. Im Vorjahr droch ich zum Beispiel mehr als 7 000 Dezitonnen Getreide. Neben mir arbeitete in ihrer ersten Saison Saueresch Koshachmetowa, die 4 000 Dezitonnen Getreide einbrachte.

Lilli NELDE: In dieser Hinsicht haben wir nichts zu klagen, denn mehr als vierzig Lehrmeister erteilen den Jugendlichen Hilfe. Das sind bewährte Meister im Ackerbau und in der Tierzucht. So leitete zum Beispiel der Held der Sozialistischen Arbeit Maguja Alasow im Vorjahr eine Arbeitsgruppe, die ausschließlich aus jungen Burschen bestand.

Als mein Vater mir das ABC des Mechanisatorberufes beibrachte, stellte er sich nicht das Ziel, aus mir einen erstklassigen Traktoristen oder Mährescherführer zu machen. Er lehrte mich vielmehr, den Arbeitsmenschen zu achten, meinen Platz im Kollektiv zu finden und die Arbeit im Sowchos als meine Ehrenpflicht anzusehen.

Iwan SENTSCHENKO: Sehr richtig, Lilli, Unser Volk braucht Mädchen und Jungen, die sich tapfer unter die Erbauer der neuen Gesellschaft stellen, und nicht solche, die sich ein „warmes Plätzchen“ suchen, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

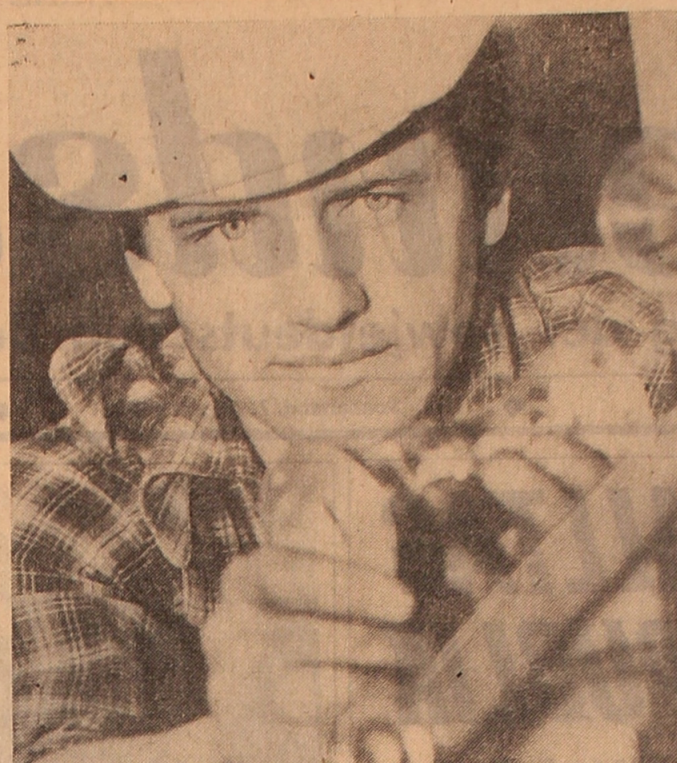
Gebiet Nordkasachstan

Die Belegschaft des Aktjubinsker Werks „Aktjubelmasch“ hat sich fest vorgenommen, den Plan dieses Jahres vorfristig zu erfüllen und darüber hinaus Erzeugnisse im Werte von Tausenden Rubeln zu produzieren.

Die sechs Monate des laufenden Planjahres sind mit hohen Leistungen abgeschlossen.

Zu denen, die durch ihre Arbeit alle Erfolge des Betriebs ermöglichen, gehört Alexander Berg (im Bild), Fräser und Aktivist der kommunistischen Arbeit. In seinem Bereich, der im ganzen Betrieb den Ton im Wettbewerb angibt, gehört er zu den absoluten Spitzenreitern.

Foto: Viktor Krieger



Dorf, wir sind deine Paten

Neubauten auf dem Lande

Jeden Sommer verwandelt sich das Neuland in ein großes Studentenbauprojekt. Ganze Dörferstraßen von Wohnhäusern, Hunderte Viehzuchtfarmen und andere wichtige volkswirtschaftliche Objekte werden von den Mitgliedern der Studententrupps im Laufe ihres Arbeitsemesters errichtet.

„Das ist viel mehr als planmäßig“, bemerkt Wladimir Trofimow, Chefingenieur im Studententrupp des Gebiets. „Die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen sind unsere Antwort auf die Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPDSU.“

Im Lebensmittelprogramm wird eine besondere Aufmerksamkeit dem Bauwesen geschenkt. Alle Bauarbeiten in beschleunigtem Tempo und hoher Qualität auszuführen — so ist die Forderung der Partei.

Sergej OBOLENSKI
Gebiet Kustanai

Das laufende Arbeitsemester wird auch durch neue Initiativen gekennzeichnet. Auf Vorschlag des Gebietspartei-Komitees übernehmen die Studenten Patenschaft über zwei entlegene Rayons des Gebiets — Dshelygara und Kamyschnoje. Hier liegen die meisten Schwerpunktojekte, an denen über 1 000 Studenten eingesetzt sind.

Ein großer internationaler Studententrupp ist aus der Ukraine gekommen.

Außer den umfangreichen Produktionsarbeiten leistet jeder Trupp auch eine mannigfaltige gesellschaftlich-politische Massenerbeit. Die Studenten-Propagandisten halten Vorträge, in denen sie ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Erläuterung der historischen Dokumente des Maiplenums (1982) des ZK der KPDSU lenken.

Sergej OBOLENSKI
Gebiet Kustanai

Verantwortungsvoller Posten

Das Arbeitskollektiv der Eisenbahnstation Akkul erzielt jahraus, jahrein hohe Produktionsleistungen. Die Hauptkennziffern wie die Be- und Entladung sowie die Stillstandszeiten der Waggonen bei diesen Operationen sind stets planmäßig.

Unter denen, die zum Erfolg des Betriebskollektivs einen gewichtigen Beitrag leisten, nennt man den Fahrdisponenten der Station, Komsomolzen Heinrich Wagner. Hier arbeitet er nun schon neun Jahre und hat gute Berufserfahrungen gesammelt.

„Über meinen jetzigen Beruf träumte ich noch in der Schule“, erinnert sich Heinrich Wagner. „Nach dem Abitur bezog und absolvierte ich das Zelinogradr Technikum für Eisenbahnverkehr. Ja, meine Arbeit ist wirklich sehr verantwortungsvoll und ernst. Dabei leisten uns die moderne Technik, die neuen Anlagen guten Bestand. Meine Hauptaufgabe ist, die Gefährlichkeit des Eisenbahntransports zu sichern und die Stillstandszeiten der Züge zu verringern.“

Theodor KNOLL

Gebiet Koktsetschetau

Ein Jugendkollektiv neugegründet

Am Tag der Eröffnung des XIX. Komsomolkongresses geschah in unserer Komsomolorganisation ein denkwürdiges Ereignis: Bel uns wurde eine neue Komsomolzen- und Jugendbrigade der Melkerinnen gebildet.

Nach dem Schulabgang kam Valentin in die Farm, um Melkerin zu werden. Sie scheute keine Schwierigkeiten. Im vorigen Winter betreute sie schon 40 Ernterückstände, organisierte gut die Kalbung. Heute arbeitet sie zusammen mit den Komsomolzen Valentin Shurba, Darja Osipowa und Viktoria Terewnikowa. Die Tierpfleger und Meister ihres Faches Iwan Logunow und Alexander Schmidt leisten ihnen dabei Beistand.

Alexander ENGRAF, Sekretär des Komsomolkomitees im Kolchos „Sarja“
Gebiet Semipalatinsk

Zuverlässige Ablösung

Olga Hoffmann zählt in der Alma-Ataer Teppichfabrik „W. Nikolajewa-Tereschkowa“ zu den Jungarbeiterinnen. Sie ist direkt von der Schulbank hergekommen und hat in kurzer Frist den Beruf einer Spulerin gemeistert. Sie übernachtet 3 400 Spulen mit Garn von fünf Farben, die für den Teppichwebstuhl „Textima“ bestimmt sind.

Reinhold BARTUEI

Der Brigadier

Die Arbeitskollektive des Trusts „Kasmetallurgstroj“ bemühen sich, die ihnen vom XXVI. Parteitag der KPDSU gestellten Aufgaben mit gutem Erfolg zu erfüllen. Jeder Werktätige bemüht sich, dazu nach Kräften beizusteuern.

Die komplexe Komsomolzen- und Jugendbrigade um den Kommunisten Wassill Fedorischin startete als erste im Trust die Initiative „Die Auflagen des elften Planjahres in vier Jahren und sieben Monaten zu bewältigen!“ Dem Beispiel der führenden Brigade folgten mehrere Baukollektive.

Nicht über Nacht wurde die Brigade um Fedorischin führend im sozialistischen Wettbewerb. Bevor die Brigade die erhöhten Verpflichtungen übernahm, erwarben die Mitglieder alle „pro“ und „contra“.

„Diesen Beruf gewann ich lieb“, erinnert sich Fedorischin. „Auch mit meinem Lehrmeister hatte ich Glück. Wladimir Kolode, in dessen Brigade ich meine Arbeitsaufbahn begann, erzog mich nicht nur Treue zum Beruf an, sondern brachte mir auch bei, die Ehre des Kollektivs stets hochzuhalten, auf den Arbeiternamen stolz zu sein.“

Wassill Fedorischin hat sich auch als Nachwuchsausbilder guten Ruf erworben. Er hat bereits 30 Neulingen in ihrem Beruf „auf die Beine“ geholfen. Alle seine ehemaligen Schützlinge arbeiten heute selbstständig und stehen an den wichtigsten Produktionsabschnitten ihres Mannes. Sie schätzen ihren Lehrmeister sehr hoch und sind über ihn stets des Lobes voll.

„Was kann man über unseren Fedorischin erzählen? Ein anständiger Mensch, zuverlässig. Seine Sache kennt er perfekt!“, so urteilen die jungen Bauarbeiter über ihren Lehrmeister. Das Wörtchen „unser“ spricht schon für sich selbst.

Der Kommunist Fedorischin ist auch gesellschaftlich aktiv. Viel zu tun hat er als Mitglied des Parteikomitees des Stadtbezirks Metallurgischki, er beschäftigt sich mit der Propagierung der fortschrittlichen Erfahrungen. Das Charakteristischste für ihn ist wohl sein engagiertes Verhalten zur Sache, zum Beruf.

Friedrich WALL

Gebiet Karaganda



Foto: Viktor Krieger

Ihre persönliche Note

So geschieht es ja zuweilen auch: Du hast den Menschen niemals gesehen, wußtest über ihn nichts, aber wenn du ihn zum ersten Mal triffst, spürst du sofort zu ihm Zuneigung und Sympathie. So ging es auch mir, als ich Lydia Sippel, Sekretärin der Komsomolorganisation der Abteilung für Arbeiterversorgung der Südkasachstaner Schürungsverwaltung, Delegierte des XV. Komsomolkongresses Kasachsas, kennen lernte.

„Obwohl ich im Gebiet Zelinograd geboren bin, halte ich mich für eine Hiesige, aus dem Dorf Michailowka“, erzählt Lydia. „Hier beendete ich die Schule, hierher kam ich nach jeder Studienwoche, am Dshambur Technikum für Statistik. In Michailowka wohnen meine Eltern, meine Mutter erzieht die Dorfkiner im Kindergarten, der Vater arbeitet in der Brodfabrik. Gemäß dem Absolventeninsatz arbeitete ich ein halbes Jahr in Nordkasachstan, dann kehrte ich

wieder nach Hause zurück. Man pflegt wohl nicht von ungefähr zu sagen: Nord, Süd, Ost und West — daheim ist's am besten!“

Sie ist Sortiererin im Lagerhaus, führt eine Karteihek für Eintragungen der Bedarfsartikel nach Expeditionen. Die Arbeit ist, wie sie meint, nicht besonders kompliziert. Aber in dieser „Papierwirtschaft“ muß man auch sehr aufmerksam sein und sich darin gut zurechtfinden. Ihre Pflichten erfüllt sie sorgfältig. Sie träumt aber vom Fernstudium an einer technologischen Hochschule.

Ich interessiere mich, wie bei ihr die Komsomolarbeit geht. Lydia sagt etwas verlegen: „Offen gesagt, war ich am Technikum etwas melancholisch. Ich habe alle Aufträge akkurat und gewissenhaft erfüllt. Das war aber alles, was meine gesellschaftliche Aktivität betrifft. Deshalb war es für mich eine Überraschung, als man mich zum Komsomolsekretär vorschlug. Zuerst gab es viele

Schwierigkeiten. Einen guten Beistand leisteten mir meine Kollegen aus dem Rayonkomsomolkomitee. Sie gaben mir nicht nur die nötigen Vorschriften, sondern flößten mir auch Zuversicht und Mut ein.“

Bald sah Lydia ein, daß auch das, was sie vom Rayonkomitee erhielt, wenig ist, um das Komsomolleben inhaltlich und interessant zu gestalten. Dazu müßte man doch gediegene Kenntnisse besitzen und die Erfahrungen der bewanderten Kollegen übernehmen. Viel geben ihr dabei die ständigen Seminare der Komsomolleiter der Grundorganisationen.

Die Abteilung für Arbeiterversorgung gehört zu den führenden in der Verwaltung. Mehrmals erlangte sie die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR. Die Auflagen des Jahresplans werden von ihr stets erfüllt und übererfüllt. Und da tritt manchmal die Trägheit unseres Denkens zulage

Wenn das Arbeitskollektiv führend ist, so hat auch die Komsomolorganisation keine Probleme, dort geht alles wie am Schnürchen. Lydia hat aber noch viele Fragen, auf die sie vorläufig die richtige Antwort nicht findet. In der Organisation der Arbeiterversorgung wirken mehrere Jugendkollektive, man nennt sie immer unter den besten im Handelsbereich des Rayons. Was ist aber das Hauptkriterium für die Bewertung ihrer Arbeit? Sind das wohl wieder die hohen Kennziffern der Planerfüllung? Und wie soll dann die Betreuungskultur, die gesellschaftliche Aktivität jedes Komsomolzen in Betracht gezogen werden? Viel Sorge bereitet Lydia der sozialistische Wettbewerb. Die genannten Probleme sind für die Komsomolleiterin kein eitles Geschwätz, ihre Lösung erfordert das Leben selbst, und sie werden erst dann gelöst werden, wenn alle Komsomolzen des Betriebs mit dabei sind wie Valentina Usenko und Nespikpal Bigasjewa.

Im Volksmund sagt man: Um einen Menschen gut zu kennen, muß man mit ihm erst einen Scheffel Salz gegessen haben. Ich wählte aber einen anderen

Weg: Ich erkundigte mich über Lydia bei denen, die sie schon gut und eine lange Zeit kennen.

„Ich lernte Lydia Sippel vor zwei Jahren kennen“, sagte der Erste Sekretär des Rayonkomsomolkomitees K. Kutjubajew. „Die Aufträge des Rayonkomsomolkomitees erfüllt sie immer gewissenhaft und termingerecht. Heute ist sie nicht nur Sekretärin einer Komsomolgrundorganisation, sondern auch Mitglied des Rayonkomsomolkomitees. Als Delegierte des XV. Komsomolkongresses Kasachsas vertrat sie würdig auf dem Jugendforum der Republik ihre Altersgenossen des Gebiets.“ Gute Worte über Lydia Sippel hörte ich auch von den Komsomolzen und älteren Kollegen. Als wir uns verabschiedeten, sagte Lydia im Ernst: „Das hohe Vertrauen meiner Kollegen, unserer Komsomolorganisation betrachte ich als Vorstoß für meine zukünftige Arbeit. Ich bemühe mich sehr, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.“

Emma MAININGER, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

